

Offenheit hinter verschlossenen Türen

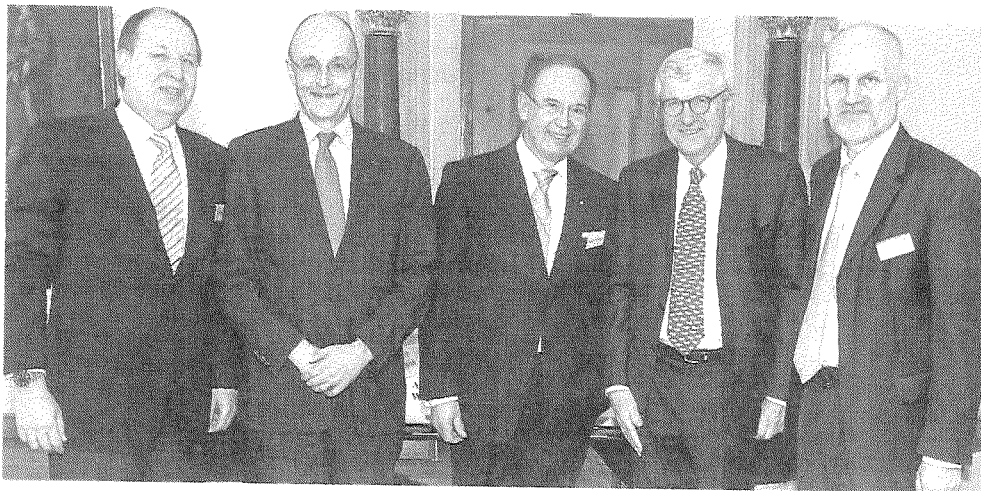
Unternehmer und Manager diskutieren im Kloster Benediktbeuern über das Leitbild einer offenen Gesellschaft

VON CLAUDIA KOESTLER

Benediktbeuern – Demokratie, Marktwirtschaft und das freie Unternehmertum: Das Leitbild einer offenen Gesellschaft ist für unsere westliche Welt mit ihren Menschenrechten grundlegend. Doch welche Rolle spielt das Management in einer solchen offenen Gesellschaft? Dieser Frage gingen am Freitag rund 90 hochrangige Entscheidungsträger aus Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen nach, die sich zu den 21. Benediktbeurer Managementgesprächen im Barocksaal des Klosters trafen.

Prof. Egon Endres, Präsident der Katholischen Stiftungsfachhochschule (KSFH) München und Management Consultant Michael Thies zielen als Organisatoren der Gespräche auf Vernetzung und Austausch. Die Veranstaltung selbst war allerdings geschlossen. „Das macht den Charme dieser Gespräche aus, dass sie in klösterlicher

Klausur stattfinden“, sagte Roland Voggenauer-Graf von Bothmer, Partner der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der zum dritten Mal teilnahm. Denn erst durch die verschlossene Tür werde in erstaunlicher Offenheit ohne Politik diskutiert, „sonst wäre sicher manch einer versucht, die Öffentlichkeit auf seine Seite zu ziehen“, so Voggénauer-Graf von Bothmer. Als besonders spannend empfand er die Möglichkeit der Diskussion zwischen Profit- und Sozialorientierung: „Es ist wie in einem Stromkreis, nur mit beiden Polen kann etwas langfristig fließen.“ Von Annäherung, gegenseitigem Respekt und voneinander lernen sprachen dabei viele der Teilnehmer. Auch Klaus-Michael Höltershinken, Geschäftsführer der Bayern LB Private Equity: „Klar ist doch, dass wir alle eine gesellschaftliche Verantwortung haben“, sagte er. Im Vorfeld der Finanzkrise „sind wir vielleicht dem



Manager unter sich (v. li.): Michael Thies (Mitorganisator der Gespräche), Claudius Jochheim (Vorstandsvorsitzender Funk-Gruppe Hamburg) Harald Strötgen (Vorstandsvorsitzender Stadtparkasse München), Merkur-Verleger Dr. Dirk Ippen und Hochschul-Präsident Prof. Dr. Egon Endres (Organisator der Gespräche).

FOTO: PROHL

schnellen Geld erlegen, wie so viele“, so Höltershinken. Doch die Methode „Zuschlagen und Verschwinden“ funktioniere eben auf Dauer nicht. Er forderte daher nachhaltiges Handeln: „Wertschöpfung und Wertsteigerung muss wieder langfristi-

ges Ziel sein, und soziale Marktwirtschaft müssen wir wieder als solche begreifen“, sagte Höltershinken.

„Offene Gesellschaft bedeutet auch, dass alles erlaubt ist“, sagte Rolf Merten, Geschäftsführer der Wolfratshäuser Kinder- und Jugend-

hilfe Inselhaus. Hier müsse klar werden, dass diese Freiheit aber auch individuelle Verantwortung für die Folgen eigenen Handelns und Verantwortung der Gesellschaft gegenüber bedeute.

Eingeleitet wurden die Gespräche durch zwei Vorträge.

Zunächst hielt Harald Strötgen, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse München, ein Impulsreferat zur „Bedeutung des Dialogs in einer offenen Gesellschaft“. Denn gerade durch die Erfahrungen der Finanzkrise bedürfe es „schonungsloser Analyse, um die Weichen für kommende Generationen richtig zu stellen“. Danach war der Münchner Verleger Dr. Dirk Ippen an der Reihe, der über „offene Gesellschaft und Unternehmertum“ sprach. „Wir haben ja zum Glück eine offene Gesellschaft, in der man sich innerhalb von Rahmenbedingungen frei entfalten kann“, so Ippen. Doch um Missbrauch der offenen Grenzen für Menschen, Informationen und Meinungen vorzubeugen, „brauchen wir einen starken Staat, der die Rahmenbedingungen setzen muss“, erklärte er. Drei Stunden wurde so diskutiert, ehe für die Teilnehmer das Gespräch mit einem Konzert und einem Abendessen ausklang.